

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannstraße 35.  
Besprechungsstunden der Redaction  
Vormittags 10—12 Uhr.  
Nachmittags 4—5 Uhr.

Für die Abgabe einzelner Nummern  
besteht nicht bei der Redaction eine  
Verpflichtung.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Interate an Wochenenden bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 9 Uhr.  
In den Filialen für Inf. Annahme:  
Otto Krumm, Unterstaatsstr. 22,  
Pauls Kirche, Rathhausstr. 18, u.  
nur bis 1/3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 16,200.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 Thlr.,  
incl. Frangirung 6 Thlr.,  
durch die Post bezogen 6 Thlr.  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 30 Pf.  
mit Postbefreiung 45 Pf.

Inserate 50 Pf. Petitzeile 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionstisch  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind bei an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pränumerando  
oder durch Postvorschuß.

**Nr. 331.**

**Montag den 1. November 1880.**

**74. Jahrgang.**

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte sollen  
den 20. November 1880  
auf Antrag der Erben die zum Nachlaß des Privatmanns Herrn Johann Wilhelm Lindner in Anger  
gehörigen Grundstücke, als:

I. das in Anger, Hauptstraße Nr. 3, belegene Grundstück Nr. 90 des Grundkatasters Nr. 53  
und 53b des Flurbuchs und Fol. 18 des Grund- und Hypothekendbuchs für Anger  
und

II. das in Volkmarzdorf, am Wabet Nr. 77 belegene Grundstück Nr. 73 des Grundkatasters,  
Nr. 84 des Flurbuchs und Fol. 84 des Grund- und Hypothekendbuchs für Volkmarzdorf,  
welche Grundstücke am 19. Juli 1880 und zwar:  
ad I auf 34,523 A — 1/2  
ad II auf 9050 A — 1/2  
gewürdert worden sind, freiwilliger Weis an hiesiger Amtsstelle einzeln versteigert werden, was unter Ver-  
sicherung auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Leipzig, am 7. October 1880.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.  
Steinbäcker.

### Bekanntmachung,

die diesjährige Volkszählung betr.

Als Vorbereitung für die am 1. December d. J. stattfindende allgemeine Volkszählung macht sich die  
Hinausgabe von Grundbuchlisten nöthig. Dieselben werden durch legitimirte Boten unseres statistischen  
Bureaus in den nächsten Tagen an die hiesigen Grundstücksbesitzer bzw. deren Stellvertreter ausgehändigt  
und acht Tage nach der Ausfertigung wieder abgeholt werden. Wir veranlassen die hiesigen Grundstücks-  
besitzer, diese Listen in der vorchriftsmäßigen Weise und binnen der genannten Frist auszufüllen und zur  
Abholung bereit zu halten. Säumige werden wir mit einer Geldstrafe bis zu 50 A oder entsprechender  
Haft bestrafen. Wir bemerken ausdrücklich, daß die durch diese Grundbuchlisten erfolgende Erhebung  
ebenso wie die am 1. December vermittelst Haushaltungslisten und Wohnkarten stattfindende eigentliche  
Zählung weder Steuerzwecke noch statistischen, sondern ausschließlich statistischen Zwecken dient und  
daß deshalb auch etwaige bei dieser Gelegenheit zu unserer Kenntniß gelangende unterlassene Meldungen  
u. s. w. nicht zu Strafen Veranlassung geben werden. Für die mit der Volkszählung zusammenhängenden  
Arbeiten haben wir unserem statistischen Bureau, welches mit der Ausführung der Zählung beauftragt  
ist, Diensträume im zweiten Stock des ehemaligen Reichsoberhandelsgerichtgebäudes, Cöthmarkt Nr. 3,  
angewiesen.  
Leipzig, den 30. October 1880.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Cassé.

### Bekanntmachung,

Die Lieferung der für das Jahr 1881 zu Schleusenreparaturen voraussichtlich erforderlichen und nach-  
folgend sub C verzeichneten Materialien soll an einen oder mehrere Bewerber vergeben werden.  
Die Bedingungen für diese Lieferungen können bei unserer Tiefbauverwaltung, Rathhaus, II. Etage,  
Zimmer Nr. 18 entnommen werden, woselbst auch begüßliche Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:  
„Schleusenbaumaterialien betreffend“  
versehen, bis zum 13. November er. Abends 5 Uhr einzureichen sind.  
Leipzig, den 31. October 1880.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Dr. Bangemann.

- A., circa 30,000 Stück Mauersteine,
- B., 900 Hectoliter Müllener Braunkohl,
- C., 54 Tonnen Steiner Stern-Cement,
- D., 180 Kubikmeter durchgewasener, feiner, scharfer Mauerfand,
- E., an Steinzeugröhren:
  - 1) circa 640 laufende Meter gerade Röhre,
  - 2) 110 Stück Kneißelsteine.
- F., an Steinmeharbeiten:
  - 1) circa 55 Stück Schleuseneinfalldränne von Granit,
  - 2) 55 Stück Schleuseneinfalldränne von Granit,
  - 3) 84 Stück Schleusendecksteine von Granit,
  - 4) 5 Stück Elbsandsteinkränze zu den Einsteigeldchern.

### Bekanntmachung,

Die Arbeiten bei Einführung der Be- und Holzschleusen aus Privatgrundstücken in die Straßen-  
hauptschleusen sollen einschließlich der hierzu nöthigen Materiallieferungen auf die Zeit vom 1. Januar 1881  
bis mit 31. December 1882 an einen oder mehrere Unternehmer in Record vergeben werden.  
Die Bedingungen und Anschlagformulare für diese Arbeiten können bei unserer Tiefbauverwaltung,  
Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 18, entnommen werden.  
Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:  
„Privat Schleusen betr.“  
versehen ebendasselbst und zwar bis zum 5. November d. J. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.  
Leipzig, am 26. October 1880.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Dr. Bangemann.

### Politische Uebersicht.

Leipzig, 31. October.

Ein hochbedeutendes parlamentarisches Ereignis,  
welches der beginnenden preussischen Land-  
tagession ein neues Gepräge zu geben ver-  
spricht, ist die bei der Präsidentenwahl zum  
Ausdruck gelangte Spaltung im conservativen  
Lager. Es mögen etwa zwei Duzend oder ein  
Dutzend der Mitglieder der conservativen Fraction  
sein, welche sich von der Hauptmasse trennen und  
mitwirken helfen, das Centrum aus den parlamen-  
tarischen Ehrenstellen zu verdrängen. Man darf  
wohl annehmen, daß die Meinungsverschiedenheit,  
die bei dieser Gelegenheit zu Tage trat, sich nicht  
lediglich auf diesen einen Fall beschränkt, sondern  
daß ein tiefergehender principeller Gegensatz vor-  
handen ist, der auch sachlichen politischen Fragen  
gegenüber zum Ausdruck kommen wird. Auch die  
Vermuthung, daß die conservativen „Secessionis-  
ten“ nicht ohne Fühlung mit dem Reichkanzler  
vorgegangen sind, ist naheliegend genug, und es  
gemannt dadurch das Ereignis ein besonderes  
Interesse. Man könnte daraus den Schluß  
ziehen, daß auch in den Regierungskreisen die  
Ansiht zum Durchbruch zu kommen beginnt, mit  
dem Centrum sei eine Verständigung nicht  
möglich. Blätter, aus denen man auf die An-  
schauungen der preussischen Regierung zu schließen  
gewohnt ist, haben wiederholt auf die Nothwendig-  
keit einer Scheidung der gemäßigteren Conserva-  
tiven, welche die Politik des Reichkanzlers zu  
unterstützen geneigt sind, von den „Hierarchisch-  
Feudalen“ hingewiesen; die „Provinzialcorres-  
pondenz“ hat in ihrer letzten Nummer einen

Appell an die Rationalliberalen gerichtet, der von  
einer lange nicht mehr verpflanzten Wärme war.  
Man könnte daraus wohl entnehmen, daß in den  
höheren Regionen der Wind sich einigermaßen ge-  
dreht hat. Ob diese Annahme, für welche freilich ein-  
weilen nur wenige und nicht allzu verlässliche Anzeichen  
vorliegen, nicht einem unberechtigten Optimismus ent-  
spricht, muß die Zukunft lehren. Was die conservativen  
Partei betrifft, so hat sich die Gruppe, welche die  
„Nordb. Allg. Ztg.“ als die hierarchisch-feudale  
bezeichnet hat, als die weitaus stärkere erwiesen;  
sie wird unter allen Umständen bestrebt sein, die  
gemeinsamen Berührungspunkte mit den Ultra-  
montanen, deren es ja genug giebt, zu pflegen,  
und man wird kaum auf einen Bruch zwischen  
diesem weitaus stärkeren Theil der conservativen  
Partei und dem Centrum speculieren dürfen. Im-  
merhin aber darf es die liberale Partei schon mit  
Genugthuung erfüllen, daß wenigstens ein kleiner  
Bruchtheil der Conservativen den Rath gefunden  
hat, sich der liberalen Umstrickung zu entziehen.  
Es gewährt Dies wenigstens einige Hoffnung, daß  
sich eine gesündere Gruppierung der Parteien an-  
bahnt.

Die Fortschrittspartei hat den Secessionis-  
tischen der nationalliberalen Partei bereits die  
Freundschaft gekündigt. Die letzteren wollen, wie  
es scheint, den Anschlag nach rechts keineswegs  
aufgeben, sondern als „Mittelglied zwischen den  
Beiden des deutschen Liberalismus“ eine Ver-  
ständigung sämmtlicher Liberalen herbeiführen;  
doch dürfte dieses Bestreben wenig Aussicht auf  
Erfolg haben. Der bekannte Fortschrittler Hünel  
hätte daher vollständig Recht, wenn er den Plan  
der Secessionisten entschieden verurtheilt, da die-

selben eine große Partei gesplittert haben, ohne  
damit eine gesunde Partei-Gruppierung herbeizu-  
führen, und durch ihr Vorgehen höchstens ihre bis-  
herigen Partei-Genossen in Mißcredit bringen.  
In einer Versammlung der christlich-so-  
cialen Partei zu Berlin, welcher Herr  
Stöcker nicht beigewohnt hatte, hatte ein gewisser  
Polakowski die Aeußerung gethan, der Festzug  
beim Kölner Domfest sei eine „Judenmaschade“  
gewesen. In Folge dessen spielte sich in einer  
am Freitag stattgefundenen Versammlung folgende  
Scene ab. Vor Eintritt in die Tagesord-  
nung gab Polakowski folgende Erklärung  
ab: In der vorigen Versammlung ist mir bei  
Erwähnung der Kölner Domfeier in einem  
unbefonnenen Augenblick das Wort: „Juden-  
maschade“ entfallen. Ich bedauere um so mehr,  
wieweil dieses Ausdrucks bedient zu haben, da unser  
erhabener Kaiser persönlich dem Feste beigewohnt  
und Allerhöchst seine große Befriedigung über  
den Verlauf des Festes ausgesprochen hat. Ich  
nehme den gebrauchten Ausdruck: „Juden-  
maschade“ hiermit zurück.“ (Bravo.) Der  
Vorsitzende Hosprediger Stöcker trat hierauf  
folgende Entscheidung: Mit dieser Erklärung ist  
die fragliche Angelegenheit, die in den liberalen  
Zeitungen einen bedeutend mehr als nothwendigen  
Staub aufgewirbelt hat, ein für alle Mal erledigt.  
(Beifall.) Daß solche Ausdrücke überhaupt fallen  
können, ist aber immerhin bezeichnend für die  
politische Thätigkeit Herrn Stöcker's.  
Die bereits erwähnte Ansprache des Papstes  
an seine Beamten bleibt um der Offenheit willen,  
womit der Ultramontanismus seine letzten Ziele,  
und unter diesen die Erstrebung der weltlichen

Herrschaft, enthält, eine überaus werthvolle Kund-  
gebung, werthvoll auch im Hinblick auf die Cultur-  
kampfbatter, die dem preussischen Abgeordneten-  
hause nicht werden erspart werden. Man weiß,  
was das Papstthum will: es lehnt sich gegen die  
Gewalt der Fürsten, wie namentlich auch  
gegen den Protestantismus auf. Leo XIII.  
bleibt doch der zuverlässigste Dolmetscher des  
Papstgedankens, und seine jüngste Kundgebung  
weist uns, daß seit den Tagen der Reformation in  
Nichts die Stellung Roms gegen Wittenberg sich  
geändert hat, ja sie lehrt uns, daß der länderlose  
Papst nur noch leidenschaftlicher geworden ist.  
Eine Interpellation des Centrums, betreffend  
Oberschlesien, lautet: „Was gebietet die künig-  
liche Staatsregierung zu thun, um den Ueber-  
schwemmungen des oberen Odergebietes zu steuern  
und den durch die jüngste Ueberschwemmung in  
den Kreisen Ratibor und Rosel verursachten Noth-  
stand zu lindern?“ Die Regierung hat ihrerseits  
eine Denkschrift über den Nothstand ausarbeiten  
lassen, welche dem Landtage demnächst zugehen soll.  
Aus München meldet die „Nat.-Ztg.“: Vor  
langerer Zeit hatten mehrere Blätter die Nach-  
richt verbreitet, daß in der Reichstagsession über  
die Hamburger Postfrage vom Bundesrathe eine  
aus zu einer scharfen Aeußerung des Abg. Richter  
ein lautes „Bravo“ erschallen sei, das dem Begehr  
der Bänke des bairischen Abgeordneten Herrn v.  
Rudhardt entschlüpfte. Aus dieser Quelle sind  
wir in der Lage, die in Rede stehende Mittheilung  
als eine auf Erfindung beruhende bezeichnen zu  
können.“